

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 28

Artikel: Römische Siegeshymne
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Vaudois am Schützenfeste.

Mon cher ami!

Jetzt sein gewes am tir fédéral à Bâle. Es hat gemacht schlecht Wetter beinah tous les jours, aber schön ist schöne fete. Décorées alle Häuser, die fontaines, die Strassen und die Leut. Diner nicht à part, Wein nicht süß wie vin vaudois; aber übliche Kind, très joli und servir ist gut. Alles ist freundlich, aber nie nie sag, wenn nicht ich zuerst conversirt.

Stadt one Ausdruck, enfin lange nicht Lausanne trotz Thiergarten mit viel Animöser; Entrée nicht libre, mangelt Freiheit.

Doch das sein alles Nebensat; même die Feststätt und der Platz pour tirer; Hauptrück ist Idee patriotique et les discours — die Reden — welche wir ab gehalt. Da waren die Vaudois mit Ruchonnet geradesou brillant. Sprach von Fortschritt fédéral, von Einigkeit eidgenössisch, von Bruderliebe schweizerique. Unser Canton comprend diese specialité, obwohl andere Eidgenöss immer schreib »oui, oui«, wenn wir schreib mit Fortschritt, Liebe zu Vaterland, Einigkeit et fraternité »non, non«!

Ruchonnet ist verstand ist gut zu sag unjer Standpunkt und alle riefen da capo und donnerten »oh! oh! Vaudois!« Gute Eidgenöss, viel amitié.

Andere orateurs nicht verstand; aber wir als phrases, nicht gekomm von erz; zu viel allemand und Pidetur. Müsste pleurer über verlorenen eidgenössisch esprit. Waadlänner müssen noch ab viel mehr Ruchonnets um Vaterland zu ziehen aus diesem malheur.

Musst auch allemand, lange nicht fanfare; kein Uniform und épaulettes; sein gewes nicht extraordinaire; gar nicht superb und comme chez nous; aber das partout vu auf unserer voyage nach Bâle.

A propos Fahrt. Begleitung des bannière fédérale magnifique. Theures Kleinod, war in besten Schu bei uns; fühlte das selbst und ging ser ungern fort, so ungern daß geschah ein miracle. Als man dampste ab von Fribourg und man rief: »Adieu, adieu« sprang bannière fédérale auf einmal aus dem Train um zu bleiben bei unsern Land.

Das wird sein toujours ein übliches Souvenir für uns und pouvoir Waadländer stolz darauf sein. Les allemands werden nicht ableugnen dürfen dieses errliche Evenement parce que sie mußten bring die Fahne mit Extrajug nach Berne. Revoir larmoyant, dit — rührend.

Und was sag, mein theur Freund nun dazu? Alle gazettes se moquent über dieses wunderbare miracle. Mir als Reid, n'est ce pas, cher ami? Oui, oui!

Ob wir ab geschossen? Parole d'honneur mehr als sehn oder schwangt aufend Mal. Warum? Sag mir, ich schreibe es dir interz Ohr: Scheiben standen gegen — l'Allemagne!

Jeudi Haupstätt. Landesväter an der banquet; sie aben Ruchonnet serré la main. Es lebe la patrie und auch unjere liberté föderal.

Nun gehe wieder nach Aus. Adieu, mein lieb Freund; ich bin auch Dein lieb Freund.

An Germania.

Ob der Frack, ob die Soutane
Dich regiert, 's ist einerlei,
Denn es folgt dem kurzen Wahne
Immer doch die lange Reu'.

Ob du auch in Sack und Asche
Trauerst, dass dein Traum entschwand,
Fühlst du doch in deiner Tasche
Immer stets dieselbe Hand.

Sei vergnügt und nicht verwundert,
Gieb die paar Millionen Mark —
Denk', sind es auch ein'ge Hundert,
Immer: Einigkeit macht stark!

Einigkeit im Singen, Zechen,
Militär und in Justiz;
Einigkeit im ew'gen Blechen
Sieh', das ist der ganze Witz.

Die Zölle sind im deutschen Reichstage in gesorderter Höhe bewilligt worden, so unter Anderm auch der auf das Petroleum. Da diese Steuern fast sämlich den armen Mann belegen, lässt sich erwarten, daß dem Proletarier das Petroleum viel — theurer wird.

Der neue preußische Finanzminister.

Finanzen ist ein albern Wort,
Wenn leer ist der Milliardenack —
's geht Einer nach dem Andern fort
Und — Bitter ist der Nachgeschmack!

Die Versöhnung zwischen Bismarck und den Ultramontanen ist jetzt zur Thatstheit geworden und Letztere sind am Ruder. Da dürfte denn wohl die Frage zeitgemäß sein: Welche Stellung erhält in Zukunft — Kullmann?

An England.

Glück hast niemals du im Raufen
Kriegsruhm ist dir nicht beschieden,
Darum lass' die Zulu laufen
Und mach' bald mit ihnen Frieden.

Nur wenn du im Frieden wandelst,
Kannst du künftig ruhig schlafen,
Denn ein Volk, mit dem du handelst,
Wird gar bald ein Volk von — Sklaven.

Richtige Betrachtung des richtigen Berliner's.

Ich meinereitlich jehöre zum frommen Theil unserer juten Stadt Berlin, und es überläuft mich den Rücken ein heilches Feschauer mit Jubelgesang, daß Falk den Laufpaß jerriegt oder jenommen hat, jethan, jemüht. Alle juten Dinge sind „Drei“ — das heißtt unsere neulichsten Minister.

1) Ich freue mir des Finanzbewahrers Herr von „Bitter“, paßt unjehauer jut! — Wenn mir in Zukunft Finanz-Hühnerauchen-Operationen ein wenig zwicken, so weiß ich doch nun mal endlich: Es muß ja so sind, süss zu schmecken sis es die Möglichkeit nich, aber bitter muß es thun, wenn der Steuerpfennig soll wachsen und jedeihen bis-Mark.

2) Es entzückt mir, daß der Minister für Landwirtschaft den Namen „Luzius“ zu führen muß beehrend versteht zu thun. Dieser Luzius tönt mich so in jroaktiver Würde, und riecht mir so heilich an, daß ich vollkommen und fest überzeugen bin, jeder Landwirth wird in kürzester Frist seine Andacht und Anbetung dem heilichen Luzius verzollen; damit derselbige gebiete über Reien, Sonnenschein nebst Zubehörde; über Beneblung, Frost, Wind und Maigesey-Käfer.

3) Ich gratulire mich, daß der Herr „Puttkammer“ den „Falken“ davon zu fliechen veranlassen zu mögen vermocht! Puttkammer pugt die Kammer! — und wenn sie peugt sein wird vom ausjedroschenen Piusstroh, dann erst kommt das joldene Zeitalter der Hohenzollrichkeit, und wird der Kammerpucher ausräuchern und windthorfig aus allen Fenstern winden und blasen den Gestank des scharfen Kultur-Kampfers.

Triumph der Kirche! —

Lebe uns Gott diese jute jöttliche Jabe Jottes!

Römische Siegeshymne.

Es ist ein Mann in's Wasser g'fall'n —
Ich hab' ihn hören plumpsen!